

# Aus der Tätigkeit der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden : vom 1. November 1992 bis 31. Oktober 1993

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Badener Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **69 (1994)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# AUS DER TÄTIGKEIT DER VEREINIGUNG FÜR HEIMATKUNDE DES BEZIRKS BADEN

VOM 1. NOVEMBER 1992 BIS 31. OKTOBER 1993

Unsere Erde ist vom Weltraum aus als ein Gegenüber zu betrachten, eine Erfahrung, die vor 1961 noch kein Mensch hat machen können! Sie löste bei den damaligen Betrachtern sowohl Entzücken als auch Schrecken aus. Diese Spannung des global Gegensätzlichen müssen wir mehr und mehr in unser Bewusstsein nehmen und zu ertragen lernen.

Der Kosmonaut Oleg Makarow beobachtete: «Es ist Spätsommer. Das Getreide ist reif. Es schimmert in zart gelblichen Farben in Dutzenden von Tönungen. Aber nach fünfzehn Minuten empfangen uns das zarte Grün der Wälder in der Taiga und die sogar von oben rauh wirkenden Schluchten des Himalaya. Dann kommt wieder auf lange Zeit das starke Saphirblau des Ozeans... Und plötzlich ergreift dich das bisher unbekannte und alles absorbierende Gefühl, dass du ein Erdenmensch bist. Dein ganzer Körper empfindet die Kraft der Rakete; du weißt, dass sie ein zuverlässiges Gerät ist. Dennoch musst du von Zeit zu Zeit unwillkürlich daran denken, wie dünn die Wände sind, die dich vor der schrecklichen Kälte schützen und vor der unvorstellbaren Leere, welche alles Lebendige sofort und unbarmherzig vernichtet: Du schaust auf die Erde mit einem aus Begeisterung und Demut gemischten Gefühl! Nicht nur deshalb, weil dort deine Heimat, deine ganze Welt ist, sondern auch darum, weil die dir verliehene Macht dem Verstand und dem Geschick der Kinder eben dieses Planeten entstammt, der vielleicht der einzige Brutplatz intelligenten Lebens in all diesem grenzenlosen Weltall ist...»

Und wir in unserem Lande: Als Ahnungslose könnten wir weiterhin Scheuklappen tragen und selbstgenügsam glücklich oder unglücklich sein. Wir vergessen beinahe, dass unsere Sprache weiter ist als wir, denn sie hat das Wort «Vaterland» fast eliminiert. Viele stören sich an den «Ausländern», und unser Eigentum verteidigen wir, wenn es sein muss, ganz vehement. Aber vom Weltraum aus sieht sich alles anders an. Wir müssen lernen zu relativieren.

So fährt Makarow weiter: «Am ersten Tag deutete jeder auf sein Land. Am dritten oder vierten Tag zeigte jeder auf seinen Kontinent. Ab dem fünften Tag achteten wir nicht mehr auf die Kontinente. Wir sahen nur noch die Erde als den einen ganzen Planeten.»

Das ichbezogene Streben vieler Staaten passt nicht mehr in das gegenwärtige Weltbild, das sich uns spätestens mit Beginn der Weltraumfahrt eröffnet hat. Im Grunde genommen spüren wir das alle. Aber das eingefleischt Gestrige hält uns gern und vielleicht allzu lange im Griff.

Die Astronauten sprechen von ihrer Veränderung, wie sie unmittelbar für sie erlebbar wurde. Zum Beispiel Boris Wolynow: «Während eines Fluges im Kosmos ändert sich die Psyche eines jeden Kosmonauten. Wenn du die Sonne, die Sterne und unseren Planeten ansiehst, gewinnst du mehr Lebensfreude, wirst milder, bekommst eine innigere Beziehung zum Lebendigen und entwickelst ein gütigeres und duldsameres Verhältnis zu deinen Mitmenschen! Jedenfalls ist es mir so ergangen. Und wenn du nach Hause kommst, ist die Welt anders geworden. Geändert hat sich die Beziehung zwischen dir und diesem Planeten, zwischen dir und all den anderen Lebensformen auf dem Planeten. Denn du hast diese Erfahrung gemacht. Du bekommst vielleicht, aus grosser Distanz betrachtet, eine ganz neue Beziehung zu ‹Vaterland› und ‹Heimat›.»

Wir «Heimatkunde-Freunde» versuchen wohl ebenfalls, Schritt für Schritt, im Betrachten, Entdecken und Erfahren der Schönheiten unseres Landes, eine solche «neue Beziehung» zu schaffen.

Ein Rückblick auf die Exkursionstätigkeit des verflossenen Jahres:

22. November 1992: Jahresversammlung in Fislisbach. Nach den ordentlichen Traktanden teilen sich die Versammlungsteilnehmer in zwei Gruppen auf. Sie besuchen die grossartige Barocksammlung von Emil Peterhans und das neue, geschickt gestaltete Dorfmuseum.

3. April 1993: Hans Bolliger führt eine grosse Gruppe Interessierter über den Kulturweg Baden–Wettingen–Neuenhof und erläutert die interessanten Kunstwerke.

19. bis 24. April 1993: Grosse Toscana-Exkursion unter Leitung von Walter Karl Walde: Lucca, Florenz, Siena, San Gimignano und Chiantigebiet heissen die attraktiven Ziele.

15. Mai 1993: Erwin Beusch, Leiter «Brücken- und Tunnelbauten» des Aargauischen Baudepartements, führt den Exkursionsteilnehmern die «Brücken der Region Baden» auf eindrückliche Weise vor Augen.

13. Juni 1993: Orbe und Grandson heissen die Exkursionsziele, die unter Leitung von Frau Dr. Verena Stäheli besucht werden.

6. und 7. August 1993: Mit Kunsthistoriker Dr. Walter Ruppen reisen die

Exkursionsteilnehmer ins Wallis. Die berühmten Kapellenwege von Raron, Visperterminen und Saas Fee bilden die attraktiven Schwerpunkte.

29. August 1993: «Der Gotthard in Raum und Zeit» heisst das Thema des vielgestaltigen Ausflugs mit Dr. R. Zweifel in die Zentralschweiz.

3. bis 9. Oktober 1993: Eindrückliche «Belgien-Exkursion» in die Städte Brüssel, Antwerpen, Gent, Brügge, Mechelen und Waterloo.

24. Oktober 1993: Der traditionelle Städteausflug ist diesmal Winterthur gewidmet. «Kunstsammlung Reinhart» und «Altstadt» sind die Schwerpunkte.

28. Oktober 1993: Otto Müller, Mellingen, berichtet, gemeinsam organisiert von Literarischer Gesellschaft und Vereinigung für Heimatkunde, über «Impressionen aus Russland».

*Hans Bolliger*